

Reinickendorfer EulenPost



Mai 2019 AUSGABE 28



KINDER AN DIE MACHT

Aus dem Inhalt

Erlebnis Demokratie	S. 3
Kinder- und Jugendbeauftragte im Kiezreporter*innen-Interview	S. 6
Stolperstein-Patenschaften	S. 10
Girls' & Boys' Day	S. 14
Leseempfehlungen	S. 15
Umwelttipps	S. 18

An dieses bekannte Lied von Herbert Grönemeyer denke ich in den letzten Monaten wieder besonders häufig. Wurde in der Vergangenheit oft über die unpolitische Jugend geklagt, so zeigt nicht zuletzt die Fridays-for-Future-Bewegung das politische Potenzial und die Entschlossenheit dieser Generation, sich in die Politik einzumischen. Viele junge Menschen sehen ihre Zukunft durch die etablierte Politik gefährdet und demonstrieren für ihre Ziele.

Die weitere Entwicklung der Erderwärmung ist für unsere Jugend

existenziell, und so fordert sie einen raschen Kohleausstieg und erhebliche Steuern auf den CO₂-Ausstoß. Dagegen stehen oftmals wirtschaftliche Interessen und eine davon gelenkte Politik der Erwachsenen.

„Gebt den Kindern das Kommando – sie berechnen nicht was sie tun – die Welt gehört in Kinderhände“, singt Herbert Grönemeyer und kritisiert damit eine Politik, die sich zu sehr an Geld und Macht orientiert. Hoffentlich setzen die jetzt neu zu wählenden Politiker*innen des Europaparlaments die Forderungen der

jungen Menschen auch tatsächlich um.

Diese EulenPost ist ebenfalls Ausdruck für das politische Interesse der jungen Generation. Gleich eine Reihe von Artikeln beschreibt Projekte zu den Themen Demokratie, Antidiskriminierung und Umwelt, in denen sich Schüler*innen Reinickendorfer Schulen engagieren. Wir freuen uns, dass Schüler*innen die EulenPost zur Präsentation ihrer Projekte nutzen und damit ermöglichen, dass eine politische Debatte in Gang kommt. Weiter so!

Da die nächste EulenPost erst nach den Sommerferien erscheint, wünsche ich bereits jetzt allen Leser*innen eine gute Sommer- und Ferienzeit.

Michael Witte

Sprecher Bündnis für Familie in Reinickendorf-Ost



Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe (Nr. 29): 12. August 2019

Die EulenPost Nr. 29 erscheint voraussichtlich am 18. September 2019.

Michael Witte

Aufwind e.V.
Vierwaldstätter Weg 7
13407 Berlin
michael.witte@aufwind-berlin.de

Die EulenPost benötigt kleine und größere Spenden. Bitte spenden Sie an:

Aufwind Kita-Verbund gGmbH bei der Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE34 1002 0500 0003 1535 00

BIC: BFSWDE33BER

Verwendungszweck:

„Spende für die EulenPost“

Vorbereitung der nächsten Familiennacht im Bündnis

Das Bündnis für Familie in Reinickendorf-Ost lädt alle Leser*innen zur nächsten Sitzung ein: Wir treffen uns am **27.05.2019** um **15:00 Uhr** in der Bibliothek am Schäfersee, Stargardtstraße 11–13, zur Vorbereitung der diesjährigen Familiennacht am 28. September 2019.

Falls Sie mehr über die in dieser Ausgabe der EulenPost beschriebenen Projekte, Träger oder Personen wissen wollen, bekommen Sie hier eine alphabetische Übersicht über die entsprechenden Webseiten.

Aufwind gGmbH/e.V.
www.aufwind-berlin.de

Bibliothek am Schäfersee
<http://www.berlin.de/stadtbibliothek-reinickendorf/bibliotheken/bibliothek-am-schaefersee/artikel.336756.php>

Buchhandlung am Schäfersee
www.schaefersee.com

Gemeinschaftsschule Campus Hannah Höch
<http://www.gemeinschaftsschule-reinickendorf.de>
Gemeinschaftsschule Campus Hannah Höch, Schulsozialarbeit
<http://www.gemeinschaftsschule-reinickendorf.de/schwerpunkte/schulsozialarbeit>

EulenBlog
www.eulenblog.com

Grundschule am Schäfersee
www.schaefersee-grundschule.de

Jugendamt, Region Ost
www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/ost/

Kolumbus-Grundschule
www.kolumbus-schule.de
Kolumbus-Grundschule, Schulstation
www.kolumbus-schule.de/index.php/schule/schulstation1/
Kolumbus-Grundschule, Ergänzende Förderung und Betreuung (EFÖB/Hort)
<http://www.kolumbus-schule.de/index.php/hort/>

Lokales Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost
www.familie-reinickendorf.de

Paul-Löbe-Oberschule
www.paul-loebe.cidsnet.de
Paul-Löbe-Schule, Schulsozialarbeit
www.paul-loebe.cidsnet.de/sozialarbeit

Quartiersmanagement Letteplatz
www.qm-letteplatz.de

IMPRESSUM



HRSG
V.I.S.D.P.

Lokales Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost
Michael Witte c/o Aufwind Kita-Verbund gGmbH
Vierwaldstätter Weg 7 ++ 13407 Berlin
Telefon (030) 31 98 912-11 ++ Fax (030) 31 98 912-19
eulenpost@aufwind-berlin.de

REDAKTION Michael Witte ++ Sabine Hermann-Rosenthal ++ Klaus-Martin Lütke ++ Hans Marquardt

GESTALTUNG BAR PACIFICO/ E. Girardet & F. Hickethier ++ Rotraud Biem
www.bar-pacifico.de

AUFLAGE 1.500 Exemplare

ERLEBNIS DEMOKRATIE

Am Freitag, dem 5. April 2019, traf sich die Jugend im Fuchsbau, um zum siebten Mal an der jährlichen Jugendjurysitzung des Bezirks teilzunehmen. Das Kooperations-

7. REINICKENDORFER JUGENDJURY UND 2. KINDERJURY HABEN GETAGT.

Vergabe von Fördergeldern für kleine Projekte im eigenen Kiez – initiiert und durchgeführt von den Jugendlichen selbst.

Auch die Kinder konnten am Samstag, dem 6. April, Demokratie erleben, für sie gab es eine eigene Kinderjury, die

projekt von Aufwind e.V. und dem Jugendamt Reinickendorf wird vorwiegend aus Mitteln des Jugend-Demokratiefonds Berlin finanziert. Bezirkliche Kinder- und Jugendjurs entscheiden über die

zweite im Bezirk Reinickendorf. Durch die beiden Tage führten Silke Volckmann und Sven Reinert von Aufwind e.V. mit großer Unterstützung durch Jörg Repp vom Regionalen Jugendamt Ost und Nicole Nowarra, der Kinder- und Jugendbeauftragten des Bezirks. Neben Spielen zum Kennenlernen und einem Crashkurs Demokratie wurden die Wahlregeln besprochen. Die zwischen 12 und 18 Jahre alten Kinder und Jugendlichen stellten dann ihre Projektideen

vor, die sie in ihrem Kiez oder an ihrer Schule umsetzen möchten. Anschließend wählten sie in mehreren Wahlgängen die Projekte aus, die gefördert werden sollten.



Die Projektvorstellungen wurden eröffnet durch den Stadtrat für Jugend, Familie, Schule und Sport, Tobias Dollase, und Sabine Hermann-Rosenthal, Geschäftsführerin von Aufwind e.V., die sich beide über die große Beteiligung freuten. 17 Anträge gingen bei der Jugendjury ein, bei der Kinderjury waren es sogar 23 Anträge. Der Jugendhilfeausschussvorsitzende Alexander Ewers ließ Grüße für ein gutes Gelingen ausrichten, und Thomas Wackermann, Leiter des Reinickendorfer Jugendamts, sowie Andrea G. Behnke, jugend- und sportpolitische Sprecherin der Grünen, begrüßten die Kinderjury und zeigten sich angesichts der Vielfalt an Ideen begeistert.





Und hier die Ergebnisse der Wahl der **Jugendjury** vom 05.04.2019:

Mit einfacher Mehrheit wurden im **1. Wahlgang** gewählt:

- + „Prostitution“ – ein Tanzprojekt der Gruppe „Pirates“ des Centre Talma, 600 €
- + „Oberstufe goes to go“ – umweltfreundliche Bambusbecher für mehr Ordnung im Oberstufenraum, Oberstufenschüler des Friedrich-Engels-Gymnasiums, 710 €
- + „Holzbank 2.0“ – ein Projekt für mehr Sitzmöglichkeiten auf dem Hof des Friedrich-Engels-Gymnasiums, 400 €
- + „Spielzeug für Kinder im Krankenhaus“ – ein Projekt von Jugendlichen der Carl-Benz-Oberschule, 390 €

Den **2. Wahlgang** entschieden folgende Projekte für sich:

- + „Akrobatricks“ – ein Projekt von Jugendlichen der Freizeiteinrichtung LUKE, 500 €
- + „Girls take you on Tour“ – eine Reise von und mit Jugendlichen des ComX, 1.000 €
- + „Graffiti am Container“ – ein Projekt von Jugendlichen des Campus Hannah Höch, 950 €
- + „Spaß und Motivation durch Spiel“ – ein Projekt von Jugendlichen des Campus Hannah Höch, 850 €
- + „CenTalmaTre“ – finanzielle Unterstützung einer Tanzshow von Jugendlichen des Centre Talma, 600 €

Für Projekte der Jugendjury wurden insgesamt 6.000 € ausgereicht.

Und hier die Ergebnisse der Wahl der **Kinderjury** vom 06.04.2019:

Im **1. Wahlgang** wurden mit einfacher Mehrheit gewählt:

- + „Discomet-Jugenddisco“ – für 12 bis 16-Jährige – ein Projekt von Kindern für Kinder des Metronoms und Umgebung, 350 €
- + „Film gegen Rassismus“ – ein Kurzfilmprojekt von Kindern der Kolombus-Grundschule, 700 €

Im **2. Wahlgang** gab es folgendes Ergebnis:

- + Streitschlichtermobil – ein Bauwagenprojekt von Kindern der Charlie-Chaplin-Grundschule, 780 €

Den **3. Wahlgang** entschieden für sich die Projekte:

- + „Natur-Kinderecke im Schulgarten“ – Kinder des Campus Hannah Höch, 500 €
- + „Wasserspender“ für Kinder von Kindern der Grundschule am Schäfersee, 700 €

Den **4. Wahlgang** entschieden für sich:

- + „Spielsachen für den Sommer“ – ein Projekt von Kindern der Kreativfabrik, 600 €
- + Klima-Tag an der Lauterbach – ein Umweltprojekt von Kindern für Kinder der Lauterbach-Schulen, 600 €
- + „Fußballtrikots“ – endlich passend! – Ein Projekt von Kindern der Grundschule am Schäfersee, 500 €
- + „Hip Hop 4 school“ – ein Projekt von Kindern der Grundschule am Schäfersee, 500 €
- + „Sportlicher Wandertag“ – ein Überraschungsprojekt von Kindern für Kinder der Kolombus-Grundschule, 280 €
- + „Insektenhotel“ für den Schulgarten – ein Umweltprojekt von Kindern der Kolombus-Grundschule, 450 €
- + „Infopoint Schäfersee IPS“ – eine Litfaßsäule für Kinder der Grundschule am Schäfersee, 500 €

Im **5. und letzten Wahlgang** wurden gewählt:

- + „Schulhof-Rallye“ – ein Projekt von Kindern für Kinder der Hausotter-Grundschule, 400 €
- + „Die HSG blüht auf“ – ein Schulgartenprojekt von Kindern der EFÖB der Hermann-Schulz-Grundschule, 340 €

Für Projekte der Kinderjury wurden insgesamt 7.200 € ausgereicht.

Wir bedanken uns bei allen teilnehmenden Kindern und Jugendlichen für die spannenden Projektideen und wünschen den Gewinner*innen viel Spaß und gutes Gelingen bei der Umsetzung ihrer Projekte! All denen, die leer ausgegangen sind, wünschen wir, dass sie andere Mittel finden, ihre Projekte doch noch umzusetzen.



AUF DEM DEMOKRATIETAG IM FEZ



Wir waren eingeladen! Wir, das sind die Kinder der 5b mit ihrem Filmprojekt gegen Gewalt in der Erziehung und das OM Team unserer Schule, um das Projekt Kletterschiff vorzustellen. Dafür hatten wir uns im Vorfeld beworben.

Selbstverständlich waren nicht nur wir, sondern auch viele andere Schüler*innen-Gruppen mit ihren mitbestimmten, mitgestalteten und umgesetzten Projekten vertreten. In den gemeinsamen Workshops haben wir uns gegenseitig erzählt, wie die Ideen zu den einzelnen Projekten entstanden sind und welchen Anteil der Mitbestimmung es dabei gab. Nach den gegenseitigen Präsentationen haben die Workshop-Gruppen kleine Performances erarbeitet, die im Anschluss an die gemeinsamen Arbeitsphasen für alle anderen aufgeführt wurden. Während der Ausstellung aller Projektideen erklärten wir den an unserem Projekt interessierten Teilnehmer*innen alle demokratischen Abläufe unserer Projekte. Wir vom



Kletterschiff zum Beispiel haben davon erzählt, wie unser altes, sanierungsbedürftiges Schiff abgerissen wurde, nachdem es eine lange Zeit abgesperrt war. Auch das war ein erster demokratischer Prozess. Über das Schüler*innen-Parlament konnten alle Kinder in ihren Klassen abstimmen, ob das Schiff repariert oder abgerissen und ein neues Schiff gebaut werden soll. Dann kam die Mitmachzeit mit dem Modellbauworkshop für die Kinder, die Lust darauf hatten, das neue Kletterschiff mitzugestalten. Viele Kletterelemente daraus finden sich am neuen Schiff wieder. Die gemeinsame feierliche Eröffnung mit einer Schiffstaupe auf



den konnten, von der Auswahl des Themas, über die Regie- und Kameraführung, den Ton, die Dialoge und Szenenbilder, die Schauspieler*innen bis hin zur Fertigstellung des Films. Mitmachen bedeutet jedenfalls eine Menge Spaß, und sich dann anzusehen, was wir selbst gestaltet haben, ist ein großartiges Gefühl. Den Eindruck hatten wir auch von den Mitmacher*innen der vielen Projekte, die sich an diesem Demokratietag am

2. April 2019 im FEZ in der Wuhlheide zum gemeinsamen Austausch ihrer Arbeiten zusammengefunden hatten. Wir finden, dass es sich immer wieder lohnt, die Augen offenzuhalten nach Möglichkeiten, sich

einzubringen. Das macht nicht nur Spaß, sondern erfüllt uns auch ein kleines bisschen mit Stolz, wenn wir auf das zurückblicken können, was wir erreicht und geschaffen haben. Am Ende der Veranstaltungen haben wir einen Brief mit Wünschen an die Bildungssenatorin Frau Sandra Scheeres überreicht, übrigens mit der beigelegten EulenPost im Umschlag. Ein bisschen Werbung kann nie schaden!



Und auch der Film der 5b „Gewaltfreie Erziehung“ ist entstanden, indem die Kinder mit Unterstützung alles selbst ma-

Ein bisschen Werbung kann nie schaden!

Eure Kiezreporter*innen,
mal wieder unterwegs 😊



NICOLE NOWARRA ZU BESUCH

BEI DEN KIEZREPORTER*INNEN IN DER KOLUMBUS-GRUNDSCHULE

Am 20.03.2019 bekamen wir Kiezreporter*innen Besuch von Frau Nowarra, der Kinder- und Jugendbeauftragten von Reinickendorf, die seit November 2018 im Amt ist. Wir sind Ana, Tyler, Kemal, Tahim, Lamija, Dora, Miriam und Kira, und wir stellten ihr viele Fragen zu ihrem neuen Amt wie z.B., was überhaupt eine Kinder- und Jugendbeauftragte ist:

Frau Nowarra arbeitet im Reinickendorfer Bezirksamt und wird dort bald ihr eigenes Büro beziehen. Das Bezirksamt ist die Verwaltung des



Bezirks und kümmert sich z.B. um die Bepflanzung der Straßen und stellt die Personalausweise aus. Eine Verwaltung hat ganz viele Aufgaben, in

denen es darum geht, dass es den Bürger*innen, die im Bezirk leben, gut geht. Jede*r hat aber eine andere Vorstellung davon, was es heißt: Mir geht es gut. Ein alter Mann hat andere Bedürfnisse als eine junge Frau oder ein kleines Kind. Auch Schulkinder haben nochmal andere Bedürfnisse. Um diese unterschiedlichen Interessen zu wahren, gibt es Beauftragte. Zum Beispiel gibt es eine Gleichstellungs-

beauftragte, die darauf achtet, dass Männer und Frauen die gleichen Rechte haben und kriegen. Dasselbe gilt für Schwule und Lesben. Es gibt auch Schwerbehindertenbeauftragte; diese kümmern sich darum, dass Menschen mit Behinderung zum Beispiel in U-Bahnstationen Fahrstühle zur Verfügung haben.

Die Bürger*innen sollen durch die unterschied-

lichen Beauftragten an allem, was im Bezirk gebaut und geändert werden soll, beteiligt werden. Zu den Bürger*innen gehören Menschen jeden Alters, aber jeder denkt bei Bürger*innen an Erwachsene. Erwachsene und Kinder haben aber nicht die gleichen Bedürfnisse, und oft haben Erwachsene gar nicht so die Ahnung, was Kinder wollen. Deshalb ist es nicht schlecht, wenn man eine Kinder- und Jugendbeauftragte hat, die im Bezirksamt die Interessen von Heranwachsenden vertritt. Eine Kinder- und Jugendbeauftragte soll die Beteiligung von Kindern im Bezirk stärken. Überall, wo Kinder lernen und spielen, sollen sie an Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt werden. Dieses Amt der Kinder- und Jugendbeauftragten gibt es in Reinickendorf erst seit November 2018 und bisher in Berlin überhaupt nur in Spandau und nun auch in Reinickendorf. Des Weiteren fragten wir Frau Nowarra, wie der Arbeitsalltag einer Kinder- und Jugendbeauftragten aussieht: Zurzeit findet Frau Nowarra, die noch ganz frisch im Amt ist, heraus, wie der Bezirk funktioniert. Sie besucht

Fragen für Frau Nowarra

- Lieben Sie Ihren Job?
- Wo haben Sie früher gearbeitet?
- Wie lange haben Sie diese Arbeit?
- Haben Sie Kinder, und wenn ja, haben Ihre Kinder Ihnen Ideen gesagt, was Sie besser machen können?
- Gab es schon mal Menschen, die Ihren Auftrag schlecht finden?
- Haben Sie schon Komplimente bekommen?
- Was denken Sie über die Umweltverschmutzung?
- Waren Sie schon früher in anderen Schulen?
- Was mögen Sie an Ihrem Beruf und was nicht?
- Wie alt sind Sie?
- Haben Sie schon wichtige Personen kennen gelernt wie z.B. Angela Merkel?
- Wo haben Sie Ihr Studium beendet, und wie heißt dieses Studium genau?
- Was denken Sie über Erderwärmung?
- Macht Ihnen Ihr Job Spaß?
- An welchen Projekten arbeiten Sie?
- Was denken Sie über den Lehrerstreik in Berlin?
- Bauen Sie neue Spielplätze?
- Was können Sie für uns tun?

Frau Nowarra bei den Kiezreporter*innen in der Schulstation

Hi, ich bin eine Kiezreporterin und will euch mitteilen, dass Frau Nowarra bei uns war. Sie ist die Kinder- und Jugendbeauftragte von Reinickendorf. Wir durften ihr Fragen über ihre Arbeit und viele andere Sachen stellen. Sie hat uns sehr ausführlich geantwortet. Sie ist sehr nett, und es hat Spaß gemacht, sie auszufragen. Nebenbei haben wir Kekse gegessen.

Eye, eure Kiezreporterin Lamija

Schülervertretungsversammlungen und nimmt Kontakt mit den Schüler*innen auf. Sie spricht auch mit Klassensprecher*innen, damit diese wissen, dass es eine Kinder- und Jugendbeauftragte in Reinickendorf gibt. Diese Info soll an die einzelnen Klassen weitergeleitet werden, damit alle Kinder und Jugendlichen wissen, dass sie sich mit ihren Anliegen an die Anwältin der Kinder in Reinickendorf, nämlich an Frau Nowarra, wenden können. Die Anliegen der Kinder leitet Frau Nowarra an die Verwaltung weiter und versucht gemeinsam mit ihren Kolleg*innen, diese zu berücksichtigen und umzusetzen.

Des Weiteren möchte Frau Nowarra einen Reinickendorfer Kinderrechtstag einführen und ist gerade mit der Planung dieses Tages beschäftigt, der am 20.11.2019 stattfinden wird. Da sie und ihre Kolleg*innen noch in der Planungsphase sind, möchte sie nicht zu viel verraten, was an diesem Tag alles stattfinden wird. Aber sie teilte uns mit, dass dieser Tag an den Schulen unter dem Aspekt Kinderrechte als Projekttag genutzt werden kann. Dieser Tag soll eine zentrale Veranstal-

Beteiligungspreis, wofür es eine Ehrung geben wird. Kiezreporterin Ana erzählte in diesem Zusammenhang von einem Film zum Thema „Gewaltfreie Erziehung“, bei dem sie zusammen mit Kiezreporter Taylor Regie geführt hat. Darin wird ein Kind von seinen Eltern geschlagen, und dieses Kind schlägt Kinder in der Schule. Der Film macht auf die Fortsetzung von Gewalt aufmerksam. Am Ende versöhnen sich die Kinder und wenden sich an ihren Vertrauenslehrer. Frau Nowarra sagte, dass man diesen Film als Projekt für den 20.11. einreichen könnte, damit er dann im Ernst-Reuter-Saal im Bezirksamt gezeigt werden kann. Unter folgendem Link könnt ihr den Film vorab sehen:

<https://www.youtube.com/watch?v=P2K7T9tu1Fs>

Neben den Vorbereitungen zum 20.11. kümmert sich Frau Nowarra auch darum, dass sich Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Schulen im Bezirk untereinander vernetzen können, damit sie sich gegenseitig mit Ideen und Anliegen unterstützen. Wir freuen uns, dass wir Kinder nun eine Ansprechpartnerin haben, die unsere Interessen ernst nimmt. Aber wie wird man überhaupt Kinder- und Jugendbeauftragte?

Dabei handelt es sich nicht um einen Beruf, für den es eine konkrete Ausbildung oder ein konkretes Studium gibt. Frau Nowarra hat einen persönlichen Bezug zu Reinickendorf, denn sie ist wie wir auch hier aufgewachsen. Sie lebte im Märkischen Viertel und machte auf dem Friedrich-Engels-Gymnasium ihr Abitur. Sie wollte als Kind immer Journalistin werden, machte aber ein Studium als Sozialarbeiterin und hat lange als Diplom-Sozialarbeiterin an einer Oberschule in Kreuzberg gearbeitet. Später machte sie an der evangelischen Hochschule in Berlin den Master of Social Work bzw. in Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession und hat sich währenddessen auf Kinder- und Menschenrechte spezialisiert. Während ihres Studiums war sie in Westafrika und hat über Straßenkinder und inhaftierte Kinder geforscht.

20. März 2019

Die Kinder- und Jugendbeauftragte war bei uns. Ich habe ihr einen Spielplatz gezeigt, der hoffentlich verändert wird.

Eure Ana



Wir finden, das klingt alles sehr spannend, und wir wollen wissen, warum es Frau Nowarra wichtig ist, sich für Kinder und Jugendliche einzusetzen, und ob ihr ihre neue Arbeit gefällt: Sich für Kinder und Jugendliche einzusetzen, ist eine Herzensangelegenheit von Frau Nowarra. Bereits als Kind war sie darüber wütend, dass die Erwachsenen immer alles bestimmen haben. Das empfand sie oft als ungerecht, und über Ungerechtigkeit ärgert sie sich nach wie vor.

Frau Nowarra ist sehr zufrieden mit ihrer neuen Arbeit und fühlt sich von den Kolleg*innen im Bezirksamt sehr gut aufgenommen. Was ihr besonders gut gefällt, ist, dass sie zu Kinder- und Jugendeinrichtungen fahren kann, um sich dort mit den Heranwachsenden auszutauschen und dabei Tischfußball mit ihnen spielen kann. Ihre Arbeit besteht nicht nur aus Büroarbeit, sondern auch aus Besuchen in Einrichtungen, was sie toll findet.

Da wir Kiezreporter*innen uns auch stark für die Umwelt und ihren Schutz interessieren, wollten wir Frau Nowarras Meinung zum Thema Umweltverschmutzung hören: Sie ist der Meinung, dass jede*r von uns dafür verantwortlich ist, dass es der Umwelt so gut wie möglich geht. Es ist schlimm, dass manche Autohersteller ihre Abgaswerte manipulieren und die Käufer*innen denken, sie haben ein umweltschonendes Auto gekauft. Da können wir wenig



machen, aber unsere Verantwortung besteht darin, zu entscheiden, Auto zu fahren oder nicht. Dasselbe gilt auch für Flugzeugreisen und die Entscheidung, ob man dreimal im Jahr oder nur einmal oder gar nicht das Flugzeug nimmt. Jeder* kann durch etwas Einschränkung, indem z.B. das Auto stehen bleibt, etwas für den Schutz der Umwelt tun.

Und was sagt Frau Nowarra zu den Lehrerstreiks? Leider gibt es in Berlin und bundesweit zu wenige Lehrer*innen, und es gibt mehr Schüler*innen, als man vor ein paar Jahren erwartet hat. Die Klassen sind sehr groß, und das kann anstrengend für die Lehrer*innen werden. Es ist verständlich, dass sie streiken, damit sich die Arbeitsbedingungen ändern. Nur wenn die Lehrer*innen gerne arbeiten und fit genug sind, können sie den Kindern und Jugendlichen etwas auch anständig

beibringen.. Die Arbeitsbedingungen müssen verbessert werden, damit die Lehrer*innen auch den Schüler*innen besser gerecht werden können, meint Nicole Nowarra.

Da man nicht jeden Tag die Kinder- und Jugendbeauftragte zu Besuch hat, nutzte Kiezreporter Tyler diese Gelegenheit, um ihr von einem lieblosen Spielplatz zu erzählen. Dieser befindet sich ganz in der Nähe, wo er und Kiezreporterin Ana wohnen. Beide beschwerten sich darüber, dass er nicht zum Spielen einlädt, und Taylor findet dort auch alle zwei Tage Hundekot. Tyler und Ana haben ein Modell nach ihren eigenen Vorstellungen gebaut und es Frau Nowarra gezeigt. Frau Nowarra begab sich auch gleich mit den Kiezreporter*innen auf den Weg, um sich einmal selbst ein Bild von dem aktuellen Zustand des Spielplatzes zu machen. Vor Ort musste sie leider auch feststellen, dass der Spielplatz ungepflegt ist und keine schönen Spielmöglichkeiten anbietet. Sie nahm das Anliegen mit ins Bezirksamt und macht sich für eine Verbesserung des Spielplatzes stark.

Danke Frau Nowarra und bis bald.

Ihre Kiezreporter*innen ☺





Die Beauftragte für Kinder und Jugendliche in Reinickendorf – Frau Nicole Nowarra

Frau Nicole Nowarra hat eine besondere und interessante Arbeit. Sie ist die Beauftragte für Kinder und Jugendliche in Reinickendorf. Sie ist selbst in Reinickendorf aufgewachsen, und deswegen ist diese Arbeit für sie wichtig. Sie ging auf das Friedrich-Engels-Gymnasium und machte da das Abitur. Nach dem Gymnasium studierte sie Soziale Arbeit. Später hat sie viel über Kinderrechte gelernt und über Straßenkinder und Kinder im Gefängnis in Afrika geforscht. Auf der Schulfarm „Insel Scharfenberg“ arbeitete sie auch. Früher war sie oft wütend, weil die Erwachsenen immer alles bestimmen konnten und den Kinder nicht zugehört haben. Als Kind wollte sie Journalistin werden, aber heute hat sie eine ganz andere Arbeit. Frau Nowarra kümmert sich um die Kinder in Reinickendorf. Eins ihrer Vorhaben ist ein Projekt, in dem Schüler*innen ihre Ideen untereinander teilen und einander helfen. So können sich die Schüler*innen besser kennen lernen.

Eine Schule hat neue Toiletten gebaut, und Kinder durften bestimmen, wie die aussehen. Frau Nowarra sagte, dass ihr ihre Arbeit viel Spaß macht, aber sie findet es manchmal auch anstrengend. Sie ist leider die einzige Beauftragte für Kinder und Jugend, und sie hat keine Vertretung. Sie will rausgehen und mit den Kindern und Jugendlichen sprechen. Deswegen war sie schon in anderen Schulen. Kinder in Reinickendorf können sich

an sie wenden, wenn sie etwas verändern wollen, und sie hilft ihnen. Frau Nowarra war auch schon mal im Fernsehen zu sehen. Wir haben gefragt, wie sie über die Umweltverschmutzung denkt. Jede*r ist dafür verantwortlich, was für die Umwelt zu tun, sagt sie. Wir haben sie auch gefragt, ob sie Angela Merkel getroffen hat. Das hat sie noch nicht. Sie will bekannt werden, deshalb ist sie im Bezirk viel unterwegs und redet mit den jungen Menschen.

Es war interessant, Frau Nowarra kennenzulernen. Sie ist auf unserer Seite. Nach dem Interview haben wir uns zusammen einen Spielplatz angesehen. Hier soll etwas verändert werden, das wünschen sich Ana Maria und Tyler, die dort wohnen.

Eure Dora.



„WIR IM RECHTSSTAAT“-PROJEKT

Die Schüler*innen der M3 hören gespannt den Berichten ihrer Gäste zu. Ein ganzes Team von Fachfrauen ist an den Campus Hannah Höch gekommen, um für 2x2 Stunden das Projekt „Wir im Rechtsstaat“ durchzuführen.

Frau Zissel, eine sympathische, lockere und redegewandte Staatsanwältin, berichtet gemeinsam mit zwei Referendarinnen und einer Polizistin den Jugendlichen aus ihrem Arbeitsalltag. Dabei kommt es zu angeregten Diskussionen, in denen die Schüler*innen offen und ehrlich auch über eigenes Fehlverhalten und Mobbing Erfahrungen reden. Auf diese anschauliche Weise erhalten die Schüler*innen Einblicke in das deutsche Rechtssystem. Und genau dies war die Motivation der Senatsverwaltung, die das Projekt 2016 ins Leben

rief. Die Schüler*innen lernen, was passiert, wenn sie klauen oder mobben, sich beleidigen, schlagen und auch, wie sie sich wehren können. Das Thema Mobbing nimmt viel Raum ein, weil es alle etwas angeht. „Es gibt unfassbar viele Formen!“, erklärt eine Referendarin. Die Schüler*innen berichten von Beleidigungen, Bedrohungen, Gelächter, aber auch stummen Mobbing und Cybermobbing. Mit letzterem haben viele Erfahrungen, denn: „Es lebt von der Heimlichkeit“. Gemeinsam suchen alle nach Lösungsstrategien und finden viele verschiedene gute Ansätze. Das Bilden einer Unterstützer*innengruppe hilft der gemobbten Person, sich nicht mehr allein zu fühlen, und stärkt das Selbstbewusstsein. An die anderen Jugendlichen geht der Appell: „Nicht zugucken!“, sondern Courage zeigen,

indem Lehrkräfte, die Schulsozialarbeit oder andere Erwachsene mit einbezogen werden. Denn Mobbingfälle lösen sich nicht einfach in Luft auf. Und dann kommt die Polizei ins Spiel. Die anwesende Polizistin erklärt, dass es wichtig ist Beweise zu sammeln, damit die Polizei ermitteln kann. Und die Anzeige kann durchaus Erfolg haben! Das Projekt wird von den Schüler*innen positiv bewertet und noch in weiteren Klassen durchgeführt. Der 15-jährige Francesco resümiert abschließend: „Ich fand's spannend und habe etwas über die Gesetze hier gelernt. Durch die Darstellung von den Workshop-Leiterinnen haben wir mitbekommen, was passiert, wenn wir Blödsinn bauen.“

Eva Friedewald, Schulsozialarbeit
Aufwind e.V. am Campus Hannah Höch

NEUE STOLPERSTEIN-PATENSCHAFTEN

FÜR DIE PAUL-LÖBE-SCHULE

Am 27. November 2018 wurden im Romanshorner Weg zwei neue Stolpersteine verlegt. Die Stolpersteine des Künstlers Günter Demnig zeigen uns, dass es auch Menschen aus unserer Nachbarschaft waren, die Opfer des Nationalsozialismus wurden. An der zentralen Gedenkfeier und der Verlegung der Stolpersteine vor den Wohnhäusern der Opfer nahm die

Klasse 7-2 der Paul-Löbe-Schule teil. Die beiden Steine dienen zum Gedenken an zwei Männer, die im Jahr 1890 geboren wurden. Sie heißen Hermann Schulz und Hans Sachs. Beide Männer waren im Widerstand gegen den Nationalsozialismus aktiv. Hermann Schulz war früher Lehrer an der heutigen Max-Beckmann-Schule. Heute ist die Grundschule in der Kienhorststraße nach ihm benannt. Die Paul-Löbe-Schule befindet sich in der Nähe des Romanshorner Wegs, und deswegen haben wir uns auch da-

zu bereit erklärt, die Pflege der Steine zu übernehmen. Am 29.03.2019 haben wir die beiden Stolpersteine zum ersten Mal vom Schmutz des Winters befreit. Zuerst haben wir den groben Dreck beseitigt, anschließend mit Stahlwolle und einer Politur weitergereinigt. Es war erstaunlich, wie die beiden Steine danach wieder glänzten. Wir machen weiter!

(Maria G., Sandra K. (Klasse 7-2 der Paul-Löbe-Schule)



SOZIALES TRAINING FÜR KLASSEN

Seit diesem Schuljahr nehmen – neben der schon bestehenden Mädchengruppe der Klasse 5b – auch die Kinder der Klasse 4c der Grundschule am Schäfersee in zwei Teilgruppen an einem sozialen Training bei Frau Graßelt in der Schulstation teil. Dieses Angebot ist auf Nachfrage der Klassenlehrerin entstanden.



Die wöchentlichen Treffen setzen sich aus theoretischen Anteilen, Partnerübungen, Rollenspielen, Teamaufgaben, Mädchen- und Jungenstunden und Gruppengesprächen über die Klassensituation zusammen. Die Kinder üben, eigenes Verhalten zu reflektieren, Grenzen zu setzen und zu akzeptieren, verschiedene Lebensmuster zu tolerieren, Streitigkeiten gewaltfrei zu klären und einen angemessenen Umgangston mit Mitschüler*innen und Lehrer*innen zu finden. Alle Schüler*innen erlernen neue Fähigkeiten, die sie im sozialen Mitei-



einander nutzen, wodurch sie zu einer positiven Atmosphäre innerhalb ihrer Klasse und innerhalb der Schulgemeinschaft beitragen.

Petra Graßelt, Schulstation der Grundschule am Schäfersee

AUSBILDUNGSMESSE

IN DER PAUL-LÖBE-SCHULE

Am 23. Mai 2019 findet in der Paul-Löbe-Schule eine Ausbildungsmesse für die Schülerinnen und Schüler der Schule und ihre Eltern statt. Die Paul-Löbe-Schule ist ausgezeichnet mit dem Siegel für exzellente berufliche Orientierung und organisiert den WAT-Unterricht (Wirtschaft, Arbeit, Technik) in den Jahrgängen 9 und 10 in insgesamt 21 Schülerfirmen.

Das Team der Berufsorientierung, das sich aus zwei Lehrkräften der Schule, einer Lehrkraft vom OSZ Emil-Fischer und einer Mitarbeiterin der Arbeitsagentur zusammensetzt, hat diese Messe organisiert, um die Schülerinnen und Schüler persönlicher und besser ansprechen zu können, als dies bei einer Teilnahme an einer „großen“ Berufsmesse möglich ist. Daher werden persönliche Gesprächstermine im Vorfeld organisiert. So wird durch direkte persönliche Kontakte zwischen den Schülerinnen und Schülern und den Ausbildungsbetrieben die Chance erhöht, noch unbekannte Berufsfelder kennenzulernen und nicht nur Ausbildungsplätze zu finden, sondern auch die Möglichkeit abzusprechen, zunächst ein Betriebspraktikum zu absolvieren, das an der Paul-Löbe-Schule im 9. und 10. Jahrgang jeweils 3-wöchig organisiert wird.

Die Paul-Löbe-Schule ist stolz darauf, 20 Ausbildungsbetriebe aus der überwiegend nördlichen Region gewonnen zu haben, die insgesamt ca. 370 freie Ausbildungsplätze anbieten. Die schuleigene Schülerfirma „Job-Coach“ gibt einen Überblick über Berufe, die Schülerfirma „Catering“ versorgt die Aussteller. Bei der Schülerfirma „Löbes Foto Factory“ können passende Bewerberfotos gemacht werden, und es gibt Hilfe bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen.

Neben Informationen über alle Berufsfelder und freie Ausbildungsstellen, die von der Jugendberufsagentur zu erhalten sind, haben sich Betriebe zu folgenden Berufsfeldern angemeldet: Ernährung, Hotel/Gastronomie/Dienstleistung, Körperpflege, Sozialwesen, Wirtschaft und Verwaltung, Gesundheit, Wirtschaft und Verwaltung, Elektrotechnik, Kfz-Technik, Bau- und Metalltechnik, Anlagenbau, Gewerbe-Technik und Facility-Management. Auch die Berliner Feuerwehr wird dabei sein.

Elke Rimpau, Schulleiterin der Paul-Löbe-Oberschule

„MEIN LAND – DEIN LAND“



VIDEOPROJEKT DER PAUL-LÖBE-SCHULE

„Was bedeutet für dich Heimat?“, war die zentrale Frage, mit der sich Schüler*innen der Paul-Löbe-Schule in einem selbstproduzierten Musikvideo im letzten Jahr auseinandergesetzt haben. Und von Beginn an war klar, dass das Thema und die Produktion für die Klasse 9.2 eine große Herausforderung sein würde. Doch innerhalb von nur sechs Tagen ist unter Anleitung von Workshopleiterin Sigrun Schnarrenberger ein beein-



druckendes Videoprojekt entstanden, welches sich sehen lassen kann. Bevor die eigentliche Produktion beginnen konnte, haben sich alle Schüler*innen mit dem Thema auseinandergesetzt: Wo ist meine Heimat?

Was bedeutet kulturelle Vielfalt für dich? Wie wichtig ist dir die Familie? Aus vielen Begriffen, einzelnen Zeilen und kleinen Texten entstand schon bald der Text für den Song. Doch wie komponiert man für einen Text ein richtiges Lied? Juric Bussat hat die Schüler*innengruppe am Klavier unterstützt, eine Melodie zu entwickeln und dem Song eine Struktur zu geben. In einem kleinen Studio wurde schließlich der Gesang aufgenommen, was für jede*n Schüler*in eine anstrengende, aber auch spannende Erfahrung war. Währenddessen streifte eine andere Gruppe durch Reinickendorf, um geeignete Drehorte zu finden und beim Bezirksamt Drehgenehmigungen einzuholen. Mit der Rohfassung des Songs konnten die Dreharbeiten



starten. Einige Schüler*innen wollten lieber hinter der Kamera aktiv sein und durften die anderen filmen. Aus dem Filmmaterial wurde dann das Video geschnitten. Im Dezember folgte die große Premiere des Videos im Kino am Friedrichshain. Auf der

Großleinwand konnten die Schüler*innen das Ergebnis ihrer Projektwoche zum ersten Mal bestaunen und mit Stolz sagen: „Wir haben es geschafft!“ Das Musikvideo ist bei Youtube für jeden unter dem Suchbegriff „Alle, die wir lieben“ zu sehen oder unter dem Link <https://www.youtube.com/watch?v=LH3ypBRRlgM>.

Tamara Komoll

SPORT UND SPIEL



Seit kurzem existiert bei uns in der Schulstation das Angebot ‚Sport und Spiel‘ für Kinder der 1. bis 3. Klassen. Wir treffen uns immer donnerstags nach dem Mittagessen in der Schulstation und gehen um 14 Uhr nach draußen. Das haben wir bei jedem Wetter geplant – also bei fast jedem ;)))) Deshalb sollen die Kinder außer Sportkleidung immer eine Regenjacke dabei haben. Die Kinder erhielten von uns eine Einladung, und die Eltern erklärten sich mit der Teilnahme ihrer Kinder an unserem Angebot einverstanden. An den ersten – noch schönen – Tagen probierten wir uns durch das Spiel- und Sportsortiment der Schulstation und der EFöB. Wir haben schon das Bogenschießen ausprobiert, erste Übungen im Volleyball gemacht, waren mit einem Fußball im ‚Käfig‘ auf dem Schäfersee-Spielplatz,

haben mit 2 Mannschaften Wikinger-Schach gespielt und uns im Cross Bowl und im Jonglieren versucht. Der größte Wunsch der Kinder ist es, mit uns einmal ins Schwimmbad zu gehen ... Sicherlich eine gute Idee für die Winterzeit. Zum Abschluss gibt es in der Schulstation immer aufgeschnittenes Obst und Wasser oder Tee zum Durstlöschchen. Weitere Tage werden folgen, und viele Ideen haben wir noch auf Lager. Nach und nach werden wir unseren Radius erweitern, den Schillerpark aufsuchen und – wer weiß – vielleicht auch eines Tages im Dauerlauf umrunden. Bis dahin ist aber sicher noch viel Training notwendig.

P. Graßelt und S. Reinert, Schulstation der Grundschule am Schäfersee

MÄDCHENPOWER AM BALL



Spieldatum	Spieldauer	Spieldort	Spieldauer
10.04.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
11.04.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
12.04.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
13.04.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
14.04.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
15.04.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
16.04.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
17.04.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
18.04.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
19.04.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
20.04.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
21.04.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
22.04.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
23.04.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
24.04.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
25.04.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
26.04.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
27.04.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
28.04.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
29.04.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
30.04.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
01.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
02.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
03.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
04.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
05.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
06.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
07.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
08.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
09.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
10.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
11.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
12.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
13.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
14.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
15.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
16.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
17.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
18.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
19.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
20.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
21.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
22.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
23.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
24.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
25.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
26.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
27.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
28.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
29.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
30.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00
31.05.2019	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00	10.00 - 12.00

Was macht eigentlich die Mädchenfußball-AG der Kolumbus-Grundschule? Na klar, immer weiter!!! – „Mädchen vor! Noch ein Tor!“ In diesem Schuljahr sind vor allem die Mädchen aus den 3. und 4. Klassen dabei und üben, was das Zeug hält, den Ball zu kicken. Mit der Unterstützung von Integration durch Sport haben sie wieder regelmäßig jeden Montag Training in der Halle. Im Januar spielte das Kolumbus-Team ihr erstes Hallenturnier. Das war besonders aufregend. Obwohl die Mädchen alle Anfängerinnen sind, haben sie bereits Tore im Turnier erzielen können. Dabei ist alles, und die Mädchen freuen sich auf jede Herausforderung. Für Abwechslung beim Training sorgte im Februar ein mobiles Trainerteam des 1. FC Union. Das machte vor allem Spaß, und weil es etwas ganz besonderes war, haben die Mädchen aus-

nahmsweise in ihren neuen Trikots trainieren dürfen. Die gibt's nämlich sonst nur zu den Turnieren. Am 10. April fand dann das lang ersehnte Frühlings-Soccer-Turnier von Integration durch Sport auf dem Ballplatz der Kolumbus-Grundschule statt. Von den Mädchen lang ersehnt deshalb, weil endlich in 3 Teams alle Mädchen der Klassenstufen 3 und 4 mitspielen konnten. Das klappt leider nicht immer, und manchmal gibt es sogar Tränen. Doch diesmal war es ein richtig toller Tag, und die Mädchen starteten gut gelaunt in den Wettkampf. Medaillen und den Pokal gab es am Ende leider nicht, aber eine Urkunde, über die sich die Mädchen freuen konnten. Als kleiner Trost versüßte ihnen dann doch eine Medaille aus Schokolade den Nachhauseweg.



Und was die nächsten Aussichten betrifft? Im nächsten Schuljahr gibt es dann auch wieder ein Mädchenteam der Klassen 5/6, zwei Herbstturniere an der Schule, eine Ferienfahrt im Oktober ins Trainingscamp am Werbellinsee und die Trainingsvorbereitungen zum Drumbo-Cup 2020. Wir kicken mit!
Julia Kühn



GIRLS' DAY, BOYS' DAY 2019



AN DER KOLUMBUS-GRUNDSCHULE UND ANDERSWO

Den Girls' & Boys' Day gibt es jedes Jahr, und er ist mittlerweile als fester Bestandteil in die Schuljahresplanung aufgenommen. Wie in den vergangenen Jahren auch, konnten die Mädchen aus den 6. Klassen bereits eine Woche vorher in die angebotenen Schülerfirmen an der Paul-Löbe-Schule hineinschnuppern und in Vorbereitung auf den bevorstehenden Schulwechsel an eine Oberschule lernen, wie so eine Schülerfirma funktioniert.



Schüler*innen waren begeistert dabei, sich mit den Rollenbildern auseinanderzusetzen. Alle Stationen kamen gut an und wurden absolviert, die einen mit mehr Fun, die anderen mit technischem oder handwerklichem Geschick bzw. Fingerspitzengefühl. Viele Jungen berichteten davon, im Haushalt selbstverständlich mitzuhelfen oder

sogar feste Aufgaben zu haben wie einzukaufen oder den Geschirrspüler auszuräumen. Das war spannend zu hören.

Für den Girls' & Boys'-Day selbst hatten sich wieder viele Mädchen und Jungen für die angebotenen Praxisstellen angemeldet und den Tag in einer Firma oder anderen Institution verbracht, die sie sich aus dem Onlineportal herausgesucht oder privat organisiert hatten, um vielfältige Berufe kennenzulernen. In einigen Klassen zeigte sich eine



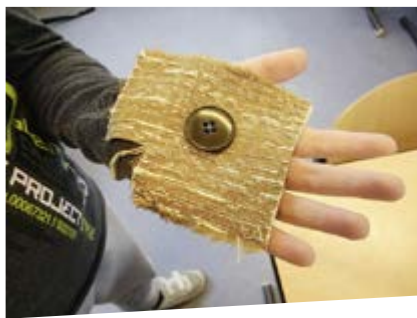
deutliche Mehrheit an Schüler*innen, die den Tag außerhalb der Schule praktisch nutzten. Traditionell gehört der Donnerstagnachmittag in der



Schulstation den Jungen. Hier treffen sie sich entweder zu einem offenen Angebot oder nehmen am Kochclub teil. So brodelte es auch am Boys'-Day wieder in der Küche. In einer Marmeladenwerkstatt kochten die Jungs leckere Marmelade, von der jeder stolz ein Glas mit nach Hause trug.

Schulstation den Jungen. Hier treffen sie sich entweder zu einem offenen Angebot oder nehmen am Kochclub teil. So brodelte es auch am Boys'-Day wieder in der Küche. In einer Marmeladenwerkstatt kochten die Jungs leckere Marmelade, von der jeder stolz ein Glas mit nach Hause trug.

Julia Kühn



In diesem Jahr waren die Integrationsschüler*innen der Klassenstufe 6 mit in die Durchführung des praxisorientierten Tages eingebunden. Die Jungen organisierten und betreuten an drei Tagen in

der Girls' & Boys' Day-Woche einen Haushalts-, die Mädchen einen Technikparcours, zu denen sich Schüler*innen interessierter Klassen anmelden und an den verschiedenen Stationen ausprobieren konnten. Die Mädchen haben Wassersterne gefaltet, Portemonnaies aus Tetrapacks hergestellt, Legofiguren nach Anleitung gebaut und gegeneinander das Strategiespiel „Vier gewinnt“ gespielt. Die Jungen konnten ihre Fertigkeiten im Bügeln, Wäsche falten, Knopf annähen und beim Sockenmemory beweisen. Anhand eines Würfelspiels wurden Fragen wie „Wer macht zu Hause das Frühstück?“ oder „Wer repariert den Videorecorder? Mann oder Frau?“, ... heiß diskutiert. Die

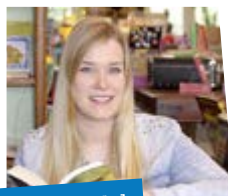


GEFÜHLE – EINE SCHWIERIGE ANGELEGENHEIT

Die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen erkennen, benennen, annehmen und mit ihnen umgehen – das ist ein Lernprojekt, das im Kindesalter beginnt und ein Leben lang nicht aufhört. Wir stellen hier ein paar Bücher vor, die sich dem wichtigen Thema Gefühle auf unterschiedliche Arten nähern.



Tanja Bethke



Jessica Riedel

Tanja Bethke und Jessica Riedel von der Buchhandlung am Schäfersee

Markstraße 6 (U8 Franz-Neumann-Platz)
13409 Berlin
www.schaefensee.com
Tel. (030) 455 60 72

Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 9–18 Uhr,
Sa. 9–13 Uhr



**Anette Swoboda /
Nanna Neßhöver**
Fühlinchen
978-3-551-51448-6
12,00 €

Empfohlen ab ca. 3 Jahren

Eine Herde voller Linchen – und mittendrin: Fühlinchen. Fühlinchen ist ein besonderes Linchen, denn man sieht ihm seine Gefühle an: Wenn es vergnügt ist, hüpft es, und sein Fell wird rosa; wenn es traurig ist, lässt es den Kopf hängen, und sein Fell wird grau; wenn es stolz ist, wird es orange mit erhobenem Kopf. Die anderen Linchen ändern ihre Fellfarbe nie – und so macht sich Fühlinchen auf, nach anderen Fühlinchen zu suchen. Sie trifft viele verschiedene Tiere mit unterschiedlichen Gefühlen und Farben. Fühlinchen lernt, dass alle anderen auch Gefühle haben – und dass man manchmal sogar alles gleichzeitig fühlen kann.

Anette Swobodas bunte Bilder zeigen die Gefühle anhand kleiner Details in der Körpersprache und den Farben der Tiere und bringen die Kinder dazu, genau hinzuschauen. Die Gefühle werden nicht erklärt, sondern man muss sie anhand der Bilder entschlüsseln. So bietet das Bilderbuch nicht nur eine niedliche Geschichte, sondern auch eine gute Grundlage für das Sprechen über Gefühle.

Buchtipps von Tanja Bethke



**Constanze von
Kitzing**
**Ich bin jetzt ...
wütend, glücklich,
stark**

978-3-551-17055-2, 12,99 €
Empfohlen ab ca. 3 Jahren

Dieses außergewöhnlich umfangreiche Pappbilderbuch ist ein Bilderwunder: Auf zwei aufeinander folgenden Doppelseiten wird je ein klar gezeichnetes Kind mit einer Emotion oder einer Eigenschaft dargestellt, zum Beispiel „Ich bin wütend.“ oder „Ich bin klein.“ Auf der folgenden Doppelseite folgt ein erklärendes Bild, das allerdings oft mit überraschenden Umständen aufwartet. So sind die Kinder, die „groß“ und „klein“ sind, auf der nächsten Seite umgeben von Menschen, die noch kleiner und noch größer sind. Allein durch die Bilder werden neue Kontexte und Sichtweisen eröffnet, mit denen jedes Kind etwas anfangen kann.

Besonders wohltuend ist die selbstverständliche Vielfalt der Kinder in diesem Buch. Sie haben unterschiedliche Hautfarben, sie haben unterschiedliche Hobbys und natürlich unterschiedliche Gefühle. Es sind Gefühle und Zustände, die jedes Kind irgendwann einmal erfährt. Mit diesem Buch ist man damit nicht allein. Und so endet Constanze von Kitzings Kinderparade mit dem Ausspruch „Lass uns Freunde sein“ positiv und beschwingt.

Buchtipps von Tanja Bethke



Kirsten Reinhardt:
Der Kaugummigraf
978-3-551-55654-7
12,99 €
Empfohlen ab ca.
10 Jahren

Für Kinder ist es

nicht unbedingt selbstverständlich, dass auch Erwachsene Gefühle haben. Eines der wenigen Kinderbücher, das auch dem komplexen Gefühlschaos eines Erwachsenen Raum gibt, ist Der Kaugummigraf von Kirsten Reinhardt.

Der alte Graf ist ziemlich wunderlich. Er lebt in einem alten Bahnhofsgelände, sammelt gekaute Kaugummis, und nichts darf seinen Tagesablauf durcheinanderbringen – bis das abenteuerlustige, willensstarke Mädchen Eli in sein Leben tritt. Eli möchte auf keinen Fall preisgeben, wo sie herkommt. Aber sie braucht dringend eine Bleibe. Der Graf nimmt sie nur äußerst unwillig auf. Ganz langsam bricht Eli durch ihre lebensfrohe Anwesenheit das Korsett seiner steifen Gewohnheiten auf. Eli und der Graf heilen gegenseitig die Verletzungen ihrer Seele und bestehen gemeinsam das große Abenteuer der Rettung des alten Bahnhofs.

Rührend, ein wenig poetisch, spannend und lustig ist dieses Buch. Vor allem aber ist es ein Kinderbuch, das auch den jungen Lesern zutraut, widersprüchliche Gefühle wahrzunehmen und zu verstehen.

Buchtipps von Tanja Bethke



**Julia Boehme /
Franziska Harvey**
**Das kleine Muffel-
monster – Viel
Wirbel im Klassen-
zimmer**

978-3-401-70853-9

**7,99 €, empfohlen ab ca. 5 Jahren /
für den ersten Leseanstieg**

Das beliebte Muffelmonster, das als Bilderbuch für Kleinkinder schon in so manchem Haushalt und Kindergarten steht, ist jetzt auch der Held eines Buches für Leseanfänger*innen. Das Erstleser*innenbuch über das kleine Muffelmonster ist fröhlich illustriert von Franziska Harvey und erleichtert mit seinen großen Buchstaben und der geringen Textmenge den Einstieg in das Lesen von Büchern. Am Ende des Buches gibt es noch einen kleinen Rätselteil, in dem die Leser*innen zeigen können, dass sie die Geschichte aufmerksam gelesen haben.

Heute ist Moritz' erster Schultag, und er freut sich schon wahnsinnig, endlich eingeschult zu werden. Blöd ist nur, dass ihn ein Monster weckt. Das kleine Muffelmonster ist mal wieder unglaublich grummelig und meckert an allem herum. Als Moritz seinem kleinen Freund erzählt, dass er sich schon sehr auf seine Einschulung freut, will das Monster unbedingt mit in die Schule.

In einem unbeobachteten Moment versteckt es sich in Moritz' nagelneuem Schulranzen und gelangt so als blinder Passagier in die Schule. Kaum angekommen, sorgt das Muffelmonster für ein großes Durcheinander. Wird Moritz es schaffen, das Muffelmonster unbemerkt wieder nach Hause zu schmuggeln? Und – viel wichtiger – wie sorgt er dafür, dass es wieder verschwindet?

Kinder lernen mit dem Muffelmonster, wie schwierig es ist, wenn jemand ohne Grund schlechte Laune hat, und was man alles versuchen muss, um das Monster in so gute Laune zu versetzen, dass es wieder verschwindet. Die Geschichte spiegelt wunderbar eine typische Eltern-Kind-Situation wider, in der das Kind in die Rolle der Eltern schlüpft.

Buchtipp von Jessica Riedel

BUCHVORSTELLUNG

BIBLIOTHEK AM SCHÄFERSEE



Nicky Singer
**Davor und Danach –
Überleben ist nicht
genug**

978-3-791-50100-0
Dressler, 2019
**19,00 €, 383 Seiten,
ab 14 Jahren**

Dieses Buch fällt zunächst einmal dadurch auf, dass man auf dem Buchdeckel keinerlei Schrift findet. Kein Titel, kein Autor, kein Verlag, kein Klappentext. Das Fehlen der gewohnten Buchstaben führt den Blick ohne Ablenkungen auf die Abbildung. Vorn sieht man zwei schemenhaft dargestellte goldene Personen, eine klein, eine groß, umgeben von goldenen Sprenkeln vor einem dunklen Hintergrund. Auf der Rückseite ist das gleiche Bild zu sehen, hier allerdings ist der Hintergrund hell. Auf dem Buchrücken findet man dann doch den Titel oder zumindest einen Teil davon. „Davor“. Mich hat das irgendwie neugierig gemacht. Davor? Wovor? War es vorher hell und nun dunkel? Oder andersherum? Schlägt man das Buch auf, kann man den vollständigen Titel lesen: „Davor und Danach – Überleben ist nicht genug“. Der Untertitel erinnert mich zunächst irgendwie an James Bond. Mit einer unterhaltsamen und überladenen Action-Story hat dieses Buch jedoch nicht viel zu tun, auch wenn Waffen, Morde und Verfolgungen darin vorkommen. Die Thematik ist eine viel ernstere, und anders als bei den meisten Büchern oder Filmen über Geheimagenten könnten sich in absehbarer Zukunft möglicherweise erschreckend viele Menschen mit der Geschichte von Mhairi, der 14-jährigen Protagonistin, identifizieren. Es geht um den Klimawandel beziehungsweise um die daraus resultierenden erschwerten Lebensbedingungen in vielen Ländern, die zu großen Flüchtlingsbewegungen führen. Vor allem geht es um zwei Menschen, die in sehr jungen Jahren versuchen müssen, sich

unter den neuen Umständen zurechtzufinden und sich ihren Platz in der Welt zu erkämpfen.

Nachdem sich das Klima erwärmte, die nördliche Polkappe nicht mehr zufror und die Erdbevölkerung vielerorts von Hitze und schweren Stürmen heimgesucht wird, ist die Welt nicht mehr das, was sie einmal war. Die meisten Teile der Erde sind zu einer für Menschen lebensfeindlichen Umgebung geworden, Nahrungsmittel werden knapp, Kriege brechen aus. Viele sind auf der Flucht, auf der Suche nach einem Ort, an dem sie und ihre Familien bleiben können und sicher sind. Dabei sind einige, oftmals noch Kinder, auf sich allein gestellt und müssen um ihr Überleben kämpfen. So auch Mhairi, die auf dem Weg vom Sudan zu ihrer Großmutter in ihrer schottischen Heimat ist. Im Sudan hatte ihre Mutter als Forscherin in den letzten Jahren daran gearbeitet, die Wüstensonne in Energie zu wandeln, bevor sich alles änderte. Nun ist Mhairi allein. Geplagt von Hunger, Durst, Hitze, Alpträumen und schmerzhaften Erinnerungen, ist sie unterwegs zur schottischen Grenze in der Hoffnung, in der alten Heimat leben zu können. Doch sie ist bei weitem nicht die einzige, denn in einer Welt, in der essentielle Ressourcen wie Wasser Mangelware sind, bewegt es alle in Richtung Norden, wo ein Überleben noch möglich ist. Um eine unkontrollierte Einwanderung und maßlose Überbevölkerung zu vermeiden, sind Grenzen natürlich streng bewacht, und es gibt Gesetze, die es nur bestimmten Personen möglich machen, sich weiter Richtung Norden zu bewegen. Während in den südlichen Gebieten der Erde Knappheit und Kriege herrschen, wurde in den nördlichen Ländern die so genannte „Global-Life-Limit-Politik“ eingeführt, die den Menschen ab einem festgelegten Alter das Recht auf Leben aberkennt. Im Klartext heißt das: Jeder, der das vierundsiebzigste Lebensjahr erreicht, bekommt eine tödliche Injek-

tion verabreicht. Außerdem bezahlen Menschen ihre Verbrechen ebenfalls in Lebensjahren. Diese Politik soll einen sparsameren Verbrauch der wertvollen Ressourcen gewährleisten.

Immerhin besitzt Mhairi noch ihre zur Einwanderung notwendigen Papiere. Doch dieses Glück hat nicht jeder, so wie der kleine Junge, dessen älterer Gefährte vor Mhairis Augen stirbt und der sie fortan begleitet.

Als die Handlung einsetzt, ist Mhairi bereits der schottischen Grenze nahe und hat schon einen langen, beschwerlichen und von Verlusten geprägten Weg hinter sich. Zunächst ist sie nur auf sich bedacht und will den stummen Jungen seinem düsteren Schicksal überlassen, doch nach und nach entwickelt sie eine Beziehung zu ihm und will ihn beschützen. Wie sich herausstellt, ist es jedoch selbst für Mhairi als gebürtige Schottin nicht mehr selbstverständlich, nach Schottland zurückkehren zu dürfen. An der Grenze werden die beiden Kinder von Soldaten entdeckt, in ein Auffanglager, das eher einer Haftanstalt gleicht, gebracht und voneinander getrennt. Doch Mhairi hat nicht vor, auf die Ergebnisse der Identitätsüberprüfungen zu warten und den Jungen im Stich zu lassen. So schmiedet sie Pläne, um aus dem Auffanglager zu fliehen und dem Jungen zu helfen ...

Nicky Singers Buch macht auf eindruckliche und erschreckende Weise deutlich, welche Folgen die fortwährende Zerstörung der Umwelt für uns Menschen haben könnte, wenn alles so weitergeht wie bisher. Ein wahrlich düsteres Szenario, in dem aber mehr Wahrheit stecken könnte, als wir es uns vielleicht eingestehen wollen. Sehr authentisch wird hier beschrieben, wie es sich anfühlt, wenn man alles verloren hat, sich nur durch seinen Willen, ein Minimum an Nahrung und seine Erinnerungen an eine Vergangenheit, in der die Welt noch in Ordnung schien, am Leben hält. Wie es ist, ein Flüchtling zu sein, eine Nummer wie tausende andere auch, darauf angewiesen, die Erlaubnis zu bekommen, bleiben zu dürfen. Erzählt wird aus der Sicht von Mhairi in sehr vielen, sehr kurzen Kapiteln. Der

Schreibfluss ist teilweise etwas unruhig, da der Erzählstrang zwischendurch von flashbackartigen Erinnerungen unterbrochen wird, die dann wiederum abrupt abreißen und die Lesenden im Dunkeln zurücklassen, bis dann zu einem späteren Zeitpunkt der Faden wieder aufgenommen wird. So setzt sich erst nach und nach das Puzzle, das Mhairis jüngste Vergangenheit zeigt, zusammen. Oftmals enden solche Rückblenden mit dem Wort: „Festung“, denn wann immer eine Erinnerung für Mhairi zu schmerzhaft wird, sperrt sie diese im Geiste ein, was einer Art Verdrängung gleichkommt. An dieser Erzählweise kann man sich stören, ich persönlich empfinde es als ein passendes Stilmittel in dieser Geschichte. Ein ebenfalls wiederkehrendes Charakteristikum der Hauptfigur besteht darin, dass sie in ihren Gedanken immer wieder mit ihrem Vater spricht. Sie erinnert sich außerdem häufig an Dinge, die ihre Eltern ihr mit auf den Weg gaben, und versucht, stark zu sein, um den Wunsch der Eltern zu erfüllen: Am Leben zu bleiben. Diese Geschichte ist nicht nur authentisch und berührend erzählt, sondern stark verknüpft mit den großen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen und Themen der Gegenwart. Sie zeigt auch, dass wir oftmals leider erst in Zeiten, in denen wir alles verloren haben, in der Lage sind, uns auf das zu besinnen, was wirklich von Bedeutung ist, die kleinen Dinge zu schätzen, uns auf das Wesentliche zu konzentrieren. Der Roman erinnert einen daran, fernab von „First world problems“ vielleicht doch einmal den Blick darauf zu richten, was außerhalb der eigenen – oft doch sehr engen – Welt vor sich geht. Er zeigt auf, dass es am Ende nicht hilft, die Augen zu verschließen vor dem, was wir in unserem Alltag noch nicht wahrnehmen können oder wollen, denn wenn es erst einmal zu spät ist, werden unweigerlich wir alle von den Folgen unseres Handelns (oder vielmehr Nicht-Handelns) betroffen sein.

„Davor und Danach“ macht auch deutlich, was derartige Extremsituationen mit einem Menschen machen. Abgehärtet, verroht und sogar bereit zu töten,

kämpft Mhairi um ihr eigenes Überleben. Sie hat gelernt, dass es besser ist, keine Beziehungen einzugehen und für niemanden als sich selbst Verantwortung zu übernehmen. Sie ist tough und gewitzt, ihre Sinne sind geschärft, denn sie hat gelernt, worauf es ankommt, wenn man weiterkommen, sich durchsetzen und überleben will. Und doch kann sie ihre Menschlichkeit, ihr Mitgefühl und ihre Verletzlichkeit nicht wirklich ablegen. Sie entwickelt eine Bindung zu ihrem neuen Begleiter und ist bereit, nun auch für ihn zu kämpfen und etwas zu riskieren. Sie begreift, dass Überleben allein eben nicht genug ist, wie der Titel ja bereits verrät. Zuletzt sei noch erwähnt, dass das Buch zwar auf den möglichen Folgen der globalen Erwärmung basiert und dass Themen wie Ressourcenknappheit, Migration, Menschenrechte und Überbevölkerung den Rahmen der Handlung bilden, darauf aber dennoch nicht allzu ausführlich eingegangen wird. Diese Thematiken werden immer mal wieder berührt und angerissen, der Leser/die Leserin bekommt meist einzelne Brocken hingeworfen, die nach und nach ein klareres Bild der Situation ergeben und dazu anregen, sich gedanklich oder informierend noch einmal näher mit der Materie auseinanderzusetzen. Eine zusammenhängende und informativere Erklärung der Umstände und Hintergründe wäre schön gewesen, dennoch lässt sich sagen, dass der dystopisch¹ anmutende Roman ein gewisses Bewusstsein für diese Dinge schafft und dies eben mehr auf der emotionalen, menschlichen und weniger auf der sachlich-informativen Ebene erreicht. Für alle, die Interesse an der Lektüre einer realitätsorientierten Dystopie¹ und gleichzeitig einer erwärmenden Geschichte über menschliches Miteinander in dunklen Zeiten haben!

Vivienne Hollad,
Bibliothek am Schärersee

¹ Gegenteil einer positiven Utopie; fiktionale Geschichte, die in der Zukunft spielt und negativ ausgeht

Ganz einfach zum Nachmachen, denn Umwelt und Klimaschutz fangen bei dir selber an!

WASSER SPAREN

☺ Manchmal braucht es eine Weile, bis das Wasser zum Duschen warm wird. Um die Verschwendung des sich langsam erwärmenden Wassers zu vermeiden, kannst du zuvor das kalte Wasser in einem Eimer auffangen, sammeln und zum Blumen- und Pflanzen gießen verwenden.

PAPIER SPAREN

☺ Einseitig beschriebenes Papier kann noch als Schmierzettel oder zum Malen benutzt werden. Du kannst auch darauf achten, recyceltes Papier zu kaufen. Das gibt es auch als Klopapier.



Der blaue Engel ist das Zeichen für recyceltes, also wiederverwertetes Papier.

PLASTIK VERMEIDEN

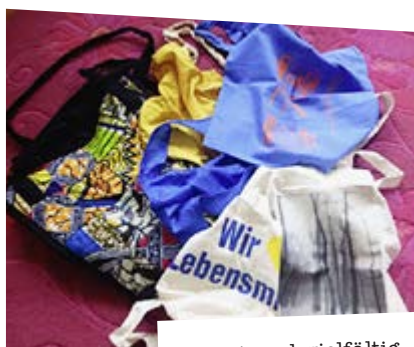
☺ Achte beim Einkaufen darauf, keine Plastikverpackungen mitzukaufen. Es gibt mittlerweile Obst und Gemüse netze, in die du alles einpacken kannst. Auch schon im Supermarkt.



KiezreporterIn Lamija mit Obst- und Gemüse netzen



Selbstgemacht



Bunt und vielfältig

☺ Benutze Stoffbeutel zum Einkaufen.



☺ Kaufe Getränke in Mehrwegflaschen und noch besser, in Glasflaschen. Glasflaschen können bis zu 50 mal wiederverwendet werden.

STROM SPAREN

☺ Wenn dein Handy oder dein MP3-Player aufgeladen sind, ziehst du den Netzstecker des Aufladekabels aus der Steckdose. Also immer daran denken, nach dem Aufladen Stecker ziehen!!!



Aufladen -> 100% Fertig! -> Stecker ziehen!!!

☺ Wenn du dir eine Netzsteckerleiste mit einem Kippschalter besorgst, kannst du das Kabel stecken lassen und mit einem Klick die Stromzufuhr ausschalten.



An -> Klick! -> Aus

☺ Wenn du aus dem Zimmer gehst, Licht ausschalten!!!

KLIMA SCHÜTZEN

☺ Zur Schule mit dem Auto? Meist befindet sich die Schule doch in deiner Nähe. Wie wäre es, mal mit dem Fahrrad zu kommen oder zu Fuß?! Die Umwelt sagt: Danke!!!

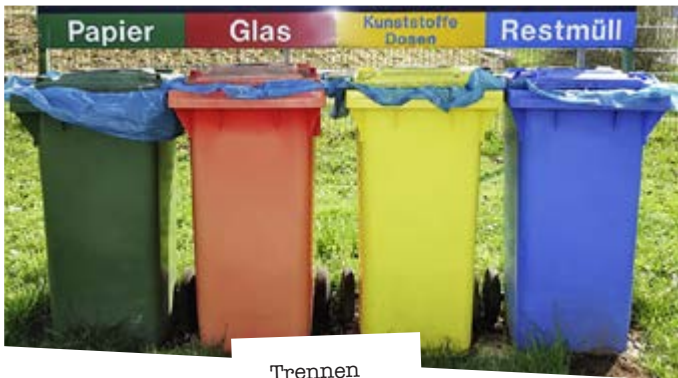
☺ Wenn du Obst und Gemüse zu der richtigen Jahreszeit kaufst oder darauf achtest, dass die Früchte aus der Nähe kommen, dann tust du auch etwas für das Klima. Lebensmittel aus fernen Ländern müssen mit dem Flugzeug, dem LKW oder dem Schiff



hierher transportiert werden. Da wird viel Treibstoff wie Diesel, Benzin oder Kerosin verbraucht. Das sparst du alles ein, wenn du Obst und Gemüse aus der Region kaufst, zum Beispiel gleich aus Brandenburg. Du kannst dich ganz einfach im Internet informieren: <https://www.regional-saisonal.de/saisonkalender>. Jetzt im Frühling gibt es Spargel, Spinat, Champignons und Blumenkohl, Feldsalat und Rucola, leckere Erdbeeren und Rhabarber jahreszeitgemäß zu kaufen.

MÜLL VERMEIDEN UND RICHTIG TRENNEN

☺ Wenn du den Müll trennst, sortierst du wiederverwertbare Stoffe aus. Dafür gibt es extra Mülltonnen. Küchenabfälle sind Biomüll, Papier und Pappe gehören in die blaue Papiertonne, Kunststoff und Verpackungen, also Plastik, in die gelbe Tonne. Batterien und Farben, auch Spraydosen sind Sondermüll. Ihr könnt sie sammeln und bei der BSR abgeben. Alte Batterien werden auch in Supermärkten, Drogerien und im Baumarkt zurückgenommen und fachgerecht entsorgt. Auf der Homepage von Berlin Recycling könnt ihr euch genauer informieren.



Trennen

☺ Ein BSR-Recyclinghof befindet sich in der Lengerder Straße 6–18, 13407 Berlin. Die Öffnungszeiten sind: Montag bis Mittwoch 7:00–17:00 Uhr, Donnerstag 9:30–19:30 Uhr, Freitag 7:00–17:00 Uhr und Samstag 7:00–15:30 Uhr.



Sammeln und fachgerecht entsorgen



☺ Lass keinen Müll auf der Straße, im Park oder auf dem Spielplatz liegen. Dafür gibt es überall Müllbehälter. Daran kannst du auch deine Eltern erinnern.

☺ Wenn ihr findet, dass in eurer Umgebung zu viel Müll rumliegt, schnappt euch einen Müllsack und eine Zange, und sammelt den ganzen Müll weg. Zusammen macht das viel mehr Spaß, und hinterher sieht es sauber aus. An der Kolumbus-Grundschule gibt es Kinder, die sich freiwillig einmal in der Woche treffen, um den Müll aufzusammeln, Laub zu harken, den Hof zu fegen oder im Schulgarten mithelfen. Vielleicht habt ihr Lust, auch so ein freiwilliges Hofteam zu gründen. Macht mit, unsere Umwelt sauber zu halten!

Eure Kiezreporter*innen

Aus Müll lässt sich so einiges machen. Hier sind zwei Superideen zum Nachmachen.

STIFTEHALTER

Zum Basteln dieses Stiftehalters brauchst du folgende Sachen: 4 Toilettenpapierrollen, einen länglichen Streifen Pappe, Kreppband, Zeitungen oder Zeitschriften, Tapetenkleister.

Zuerst rührst du den Tapetenkleister mit etwas Wasser an, wie, steht auf der Verpackung. Dann stellst du die 4 Rollen auf die längliche Pappe und klebst sie mit dem



Stiftehalter aus Toilettenpapierrollen

Kreppband fest. Das Zeitungspapier reißt du in Streifen oder Schnipsel. Mit einem Pinsel streichst du die Pappe und die Rollen ein. Dann klebst du die Streifen auf die Pappe. Mit den Fingern kannst du die Papierstreifen um die Rollen festdrücken. So klebst du

mehrere Lagen hintereinander auf, damit der Stiftehalter stabiler wird. Anschließend lässt du ihn trocknen. Fertig! Du kannst ihn auch bunt bemalen, wenn du willst.

RECYCLINGSCHMUCK

Diese fantastischen Anhänger haben viele Kinder der EFÖB der Kolumbus-Grundschule vor den Osterferien getragen. Eine wirklich großartige Idee, aus den leeren Kaffeekapseln so wundervolle Schmuckstücke zu machen. Und dazu noch so einfach. Um dir eins von diesen bunten Medaillons zu basteln, brauchst du folgende Utensilien: Mehrere leere Kaffeekapseln, eine Heißklebepistole, Flüssigkleber, Glitzer, kleine Pailletten oder Ornamente, eine Prickelnadel, bunte Bindfäden oder Wolle, eine Nähnadel.



Medaillons aus Kaffeekapseln

Prickelnadel ein Loch für das Halsband durch beide zusammengeklebte Caps. Mit der Heißklebepistole klebst du die Pailletten und Ornamente auf eine Seite. Die andere Seite streichst du mit dem Flüssigkleber ein und streust das Glitzerpulver darauf. Dann kannst

du den Faden mit Hilfe einer Nähnadel durch das kleine Loch am Rand des Medaillons durchfädeln. Fertig! 😊

Vielen Dank für diese tolle Bastelidee!

Noch eine kleine Anmerkung: Eine Unterlage beim Basteln schützt die Tisch- oder Arbeitsplatte. Mit der Heißklebepistole musst du sehr vorsichtig arbeiten. Du kannst beim Zusammenkleben der Kapselteile auch um Hilfe bitten.

Und jetzt, viel Spaß beim Nachmachen!



Ergänzende Förderung und Betreuung der Kolumbus-Grundschule

VERKEHRSSICHERHEIT

In vielen Gesprächen des Quartiersmanagement-Teams mit Einrichtungen aus dem Kiez wie dem Kinderzentrum, der Reginhard-Grundschule und den Kitas ist von den Teilnehmenden intensiv das Thema Verkehrssicherheit im Lettekiez diskutiert worden. Auch der Quartiersrat hat sich in mehreren Workshops des Themas angenommen. Dabei ist der Bedarf formuliert worden, besonders gefährliche Situationen aus Fußgängersicht zu benennen und gemeinsam Verbesserungswünsche zu entwickeln. Außerdem soll ausgelotet werden, wie sich die Vorschläge umsetzen lassen. Darüber hinaus sollen die Ergebnisse des Rahmenkonzeptes zum Fuß- und Radwegenetz von 2018 im Gebiet Aktive Zentren mit einbezogen werden. Um das Thema nicht auf die lange Bank zu schieben, wird es demnächst eine Gruppe geben, die sich intensiv mit der Thematik befasst und entsprechende Vorschläge erarbeitet. Sie soll aus Vertreter*innen von Schule, Kinder-

IM LETTEKIEZ



zentrum, Kitas, Polizei und interessierten Anwohner*innen bestehen. Die Gruppe wird vom Projektträger AG.URBAN professionell organisiert und begleitet. Wer Interesse hat, in der Gruppe mitzumachen, kann sich beim Quartiersmanagement Letteplatz melden. Dort gibt es Infos zum geplanten Projekt und zu den weiteren Terminen.

Mathias Hühn

Kontakt:
Quartiersmanagement Letteplatz,
Mickestraße 14, 13409 Berlin,
Tel. (030) 49987089-0,
www.qm-letteplatz.de,
team@qm-letteplatz.de

12. LETTEFEST AM 14. JUNI 2019

Auch in diesem Jahr lädt das Jugendzentrum an der Pankower Allee, betrieben von der casablanca gGmbH, zusammen mit seinen Bündnispartner*innen ganz herzlich alle Anwohner*innen und Aktive aus dem Kiez zum alljährlichen Lettefest ein. Das Fest findet am 14. Juni 2019 auf dem Letteplatz statt. Zwischen

14 und 19 Uhr werden an vielen Marktständen Mitmach-Aktionen, Informationen oder kulinarische Highlights angeboten. Parallel finden ein buntes Bühnenprogramm und sportliche Aktivitäten für 12- bis 18-Jährige statt. Das Lettefest ist ein Ort für nachbarschaftliche Begegnungen und bringt

in jedem Jahr Lebendigkeit in das öffentliche Leben des Stadtteils. Mit unterschiedlichen Beiträgen stellen sich u. a. Schulen und Kitas sowie soziale, sportliche und kulturelle Initiativen des Quartiers den Besucher*innen vor. Alle sind herzlich eingeladen, an dem Fest teilzunehmen! Wenn Sie einen Stand reservieren oder beim Bühnenprogramm mitmachen möchten, können Sie sich bei uns melden: letteprojekt@gmail.com. Die Marktstände werden kostenlos zur Verfügung gestellt und können auch mit anderen Teilnehmer*innen geteilt werden. Wir freuen uns über alle, die mitmachen!

Claudia Mattern, Quartiersmanagement Letteplatz, Jugendzentrum Luke casablanca gGmbH

Das Lettefest wird mit Mitteln des Quartiersmanagements Letteplatz aus dem Programm „Soziale Stadt“ finanziert.



Fotos: Mathias Hühn

QM-TERMINE

Lettefest 2019
Freitag, 14. Juni, 14–19 Uhr,
Letteplatz

Regelmäßige Termine

BAbLu – Sprachpat*innen-Treffpunkt

für 15- bis 22-Jährige, die sich im Kiez engagieren wollen

jeden Montag, 16 Uhr

in der Sprachstube, Pankower Allee 39

Infos: www.g-casablanca.de/standorte/reinickendorf/pat-innenprojekt-babalu-ich-du

Treffen der Projektgruppe Schäfersee

alle zwei Wochen, 17 Uhr

im Quartiersbüro, Mickestraße 14,

Tel. (030) 49 98 70 89-0

Literaturgespräche

jeden 2. Montag im Monat, 17 Uhr

in der Bibliothek Am Schäfersee,

Stargardtstraße 11–13

Treffen der Aktionsfondsjury

jeden 1. Dienstag im Monat, 18 Uhr

im Quartiersbüro, Mickestraße 14

Sport im Lettekiez für Kinder und Jugendliche

jeden Montag, Mittwoch und Freitag, ab 15 Uhr

Ort siehe Facebook „Sport im Lettekiez“

Regelmäßige Termine im Familienzentrum, Letteallee 82/86

Sonnencafé

jeden Dienstag und Freitag, 16–18 Uhr

Alphabetisierungskurse für Mütter

jeden Montag bis Mittwoch, 9–12:15 Uhr

(nicht in den Schulferien)

Orientalischer Tanz

(Geburtsvorbereitung & Rückbildung)

jeden Montag 10–11:30 Uhr

Anmeldung & Infos:

familienzentrum-letteallee@kita-nordwest.de

EHAP – Mobile Elternberatung 0–6

jeden Dienstag und Donnerstag 12:30–15 Uhr

Eltern-Kind-Singen

jeden 2. Dienstag im Monat, 16:15–17:15 Uhr

Auf die Plätze, Baby, los!

jeden Mittwoch, 10–11:30 Uhr

Repair Café

jeden 3. Mittwoch im Monat, 15–18 Uhr

Ringen für Kinder

jeden 2. und 4. Freitag im Monat, 17–17:45 Uhr

Ringen II

jeden Freitag, 18–19:30 Uhr

Weitere Infos und Termine unter
www.qm-letteplatz.de

KIEZKINDER



Ich heiße Fidi. Ich bin 11 Jahre alt und wohne im Werftend-
ensteig.



Ich bin Jakob, 10 Jahre alt und wohne in der Pankower Allee



Ich bin Nadin, 11 Jahre alt und passe oft auf meine kleine Schwester Meral auf. Wir wohnen in der Mittelbruchzeile.



Ich bin Eman, 10 Jahre alt (fast 11) und wohne in der Mückestraße

Wir alle gehen
gerne iiiiins...

KINDERZENTRUM

Pankower-Allee



..zum Chillen...



...oder um einen Workshop mitzumachen...

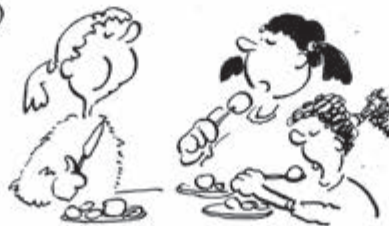


...oder wegen der Hausaufgabenhilfe.



Manchmal machen wir auch Ausflüge.

Und es gibt was zu essen.



Viele Kinder, erzählt eine Erzieherin aus dem Kiez, gehen morgens ohne Frühstück oder Pausenbrote aus dem Haus. Manche essen dann erst nachmittags im Kinderzentrum die erste richtige Mahlzeit.





Draußen sind wir am allerliebsten auf dem **LETTEPLATZ!!!**



Klettern & Quatschen



Spielen

Musik hören
& Tanzen



ABER ES GIBT EIN GROßES PROBLEM:



Es ist total gefährlich,
über die Pankower Allee
oder die Letteallee
auf den Letteplatz
oder in die Reginhard-
Schule zu kommen.

Manche Autofahrer gucken nicht richtig, halten am Zebrastreifen nicht an oder fahren viel zu schnell. Da sind auch schon schlimme Unfälle passiert.